

Saale-Beitung.

Dezemblerzähler Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aber mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie dem weiteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Wenn die Zeile 75 Pfg. für Halle und außerhalb 1 Pfg.
Erhalten täglich vormals, Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Haupt-Verlagsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 17; Nebenverlagsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

für Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2.50 M., durch die Post 2.25 M., anst. d. Postamtgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für anderwärts eingehende Nummern sind keine Beschränkungen.
Werbung nur mit Curricula genaugabe: „Saale-Beitung“ gestattet.
Hauptredaktion der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 126.

Halle a. S., Dienstag, den 16. März.

1909.

Steuer-Vorschläge.

Von Anfang an hat bei der Finanznot das Steuerfinden Berufener und Anberufener eine große Rolle gespielt. Ein großer Geschäftsmann hat einen sehr hübsch und sachlich durchgearbeiteten Vorschlag auf Erhebung einer Verzinsungssteuer gemacht, die ja bis zu einem gewissen Grade geeignet ist, eine Vermögenssteuer zu ersetzen, aber freilich, da der Grund und Boden nicht abdrückt und auch gegen Ueberfremdung nicht geschützt wird, von vornherein den Grundbesitz günstiger behandelt als die Industrie. Diese Steuer würde vom Hausbesitzer auf die Mieter abgemindert werden und könnte vor allen Dingen das wirklich vorhandene Vermögen nicht berücksichtigen, da sie immer nur Brutto-Verzinsungswert ohne Rückzicht auf die Schulden erhoben werden würde. Auch würde sie die schlechtesten Aktien, die auch meist geringeren Vermögenswert besitzen als die guten, viel höher belasten als die guten.

Von ärztlicher Seite ist neuerdings der Gedanke einer Steuer auf Geheimmittel angeregt worden, der gewiß sehr viel für sich hat. Der Ertrag einer solchen Steuer würde aber trotz des großen Verbrauchs von Geheimmitteln, dessen Einschränkung nur erwinnt sein kann, kaum in einem gebührenden Verhältnis zu den Erhebungskosten stehen. Zunächst die schwierige Frage: Was ist ein Geheimmittel? Von Alberts Knebel und dem Liqueur du docteur Laville, zu dem die Giftiger greifen, wenn die Schmerzen des Anfalls zu heftig werden, bis zur Schweigepille und dem Orage des Dr. Bengus, Sachen, die von unendlich vielen Menschen verschluckt werden, wird es schwer sein, in jedem einzelnen Falle festzustellen, was ein Geheimmittel ist. Wir haben ja schon Ratten auf diesem Gebiet, aber niemand wird behaupten können, daß die gesetzlichen Bestimmungen über das Verbot der Antändigung von Geheimmitteln, daß diese Ratten notwendig gemacht hat, einwandfrei seien. Das Verbot hat zu den allerschlechtesten Beschwerden geführt, und die Sache würde sicher noch schlimmer werden, wenn der Steuerfiskus sich hineinmischte.

Das Petroleummonopol ist seit langem empfindlich worden. Augenblicklich ist das Privatmonopol zwar fast eingeschränkt, denn das Scheitern des galizischen Petroleumings hat zu einer Preisfreileberung auf dem deutschen Markt in galizischen Dolen geführt, die auch die Standard Oil Company, die russische und die rumänische Produktion, die sich mit den Amerikanern über die Einteilung der Absatzgebiete verständigt haben, zu sehr erheblichen Konzessionen an die Kundhaft genötigt haben. Recht fraglich ist aber, wie lange diese freie Konkurrenz in Galizien dauern wird, da sie mit einer Preisfreileberung verbunden ist, die in nicht allzu langer Zeit die schwächeren Unternehmungen ausschalten wird. Dann dürfte die Alleinbesitzer des privaten Petroleummonopols allerdings wieder eintreten, umso mehr als es für eine neue Konkurrenz mit enormen Verlusten verbunden ist, den Wettbewerb gegen die eingeführten Lieferanten aufzunehmen.

Unter diesen Umständen ist allerdings die Frage eines Reichshandelsmonopols sehr ernstlich zu erwägen. Ein solches brauchte das Petroleum nicht um einen Pfennig zu verteuern und vermöchte doch, dem Reiche einen sehr erheblichen Gewinn, den wir auf rund 30-40 Millionen Mark schätzen, zu erbringen. Freilich Herr Sydow scheint nicht der Mann zu sein, so etwas praktisch durchzuführen, da würde eine kaufmännisch gefühlte Kraft à la Dernburg oder Geh. Rat Wittig besser am Platze sein. Denn will man sicher sein, daß die Monopolverwaltung nicht späterhin von den kartellierten Produzenten des Rohstoffs ausgebeutet wird, so muß eben auch der schwierigere Weg gefunden werden, die Hand in der Rohstoffproduktion zu haben. Und dazu langt bürokratische Schulung allein nicht aus; gangbar bleibt der Weg aber immerhin. Und jedenfalls würde damit nicht so ruhmlos in Inlandsindustrien eingegriffen werden, wie beispielsweise mit der Biersteuer; nur im Sandumdrehen läßt sich so etwas nicht machen. Bedauerlich bleibt es aber, daß man im Reichshandelsamt solche Fragen lebendig erwägt, statt ihnen ernsthaft nachzutreten.

Die Lage auf Samoa.

Zur Kreuzerfahrt des Admirals Coeper.

Zur Entsendung der aus den Kreuzern „Leipzig“ und „Artona“ und dem Kanonenboot „Jaguar“ bestehenden Expedition nach Samoa sei nach einer Reihe Meldungen der „Köln. Ztg.“ mitgeteilt, daß der Chef des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Coeper, am 22. Febr. mit dem Flaggschiff „Fürst Bismarck“, von Borneo kommend, nach Manilla eintraf, wo der Kreuzer „Leipzig“ nach dreitägiger Fahrt von Hongkong aus am 25. Februar zu Anker ging. Der Geschwaderchef schiffte sich sofort an Bord der „Leipzig“ ein, die nach kaum eintägigem Aufenthalt mit der Admiralflotte im Großtopf den Kurs über Jap nach Apia

nahm. Die „Leipzig“ ist das neueste und unfreier geeignetste Schiff für die Samoa-Expedition. Das Schiff befindet sich kaum drei Jahre unter der Flagge. Es verließ erst im September 1906 die Heimat. Seitdem war es ohne Unterbrechung auf der ostasiatischen Station tätig. Der Kreuzer „Artona“ hat seit Ende 1908 eine große Kreuzfahrt im Sundagebiet ausgeführt und war im Januar zum Dienst an der chinesischen Küste vor Hongkong eingetroffen. Das Schiff besuchte später Swatara und Schanghai und erreichte am 21. Februar Tjingtau, wo es Segelbefehl nach Samoa erhielt. Die „Artona“ wie in 24 Stunden festklar und dampfte schon am 22. Februar über Jap nach Apia ab. Der „Jaguar“ führte seit Mitte Januar eine Rundreise im Karolinengebiet aus und sollte Ende Februar an der Küste des Kaiser Wilhelmlandes eintreffen. Die Kommandanten der 3 Schiffe sind Korvettenkapitän Heuser von der „Leipzig“, Fregattenkapitän v. Hippel von der „Artona“ und Korvettenkapitän Boland vom „Jaguar“. Das Geschwader hat bei einem Gesamtverdrang von 6885 T. eine Besatzung von 675 Köpfen und eine Besatzung von 50 Geschützen und ist somit in stände, eine ansehnliche Zahl Landungsmannschaften mit ausreichender Artillerie abzugeben.

Die Lage in Samoa wird an amtlicher Stelle nicht als besonders ernst ausgeführt. Nach einem neueren Telegramm des Gouverneurs ist keine Verschlechterung eingetreten. Zur endgültigen Berufung der Eingeborenen wartet Dr. Solif das Zusammentreffen der drei Kriegsschiffe vor Apia ab. Wie schon gemeldet, ist es ihm gelungen, auf gutlichem Wege vorläufig die Eingeborenen von Ausschreitungen abzuhalten. Auch wird hier nicht angenommen, daß der Gouverneur beabsichtigt, das bewaffnete Einschreiten der Kriegsschiffsbesatzung herbeizuführen, sondern man glaubt, daß er versuchen und vermutlich auch erreichen wird, unter dem Druck der Anwesenheit dreier deutscher Kriegsschiffe die Eingeborenen ohne Blutvergießen zur Aufgabe ihrer widerrechtlichen Haltung und zur Auslieferung der Schuldigen, insbesondere des Hauptlings Tanaki, zu bewegen. Die Hauptschuldigen werden dann jedenfalls von einem der Kriegsschiffe nach dem Bismarckarchipel übergeführt werden, wo sie bei ihren auf der Gazelle-Halbinsel seit längeren Jahren ansässigen Stammesgenossen Anweisung finden können. Auch von den auf Samoa beteiligten deutschen Firmen sind keine neueren benutzbarungen Nachrichten der amtlichen Stelle übermitteln worden. — Der „New York Herald“ begleitet die Nachricht von der Sendung deutscher Kriegsschiffe nach Samoa mit Betrachtungen, wie sie gegenstandslos nicht gedacht werden können. Die Fahrt der Kriegsschiffe soll Beunruhigung hervorgerufen haben, weil man befürchte, daß Deutschland solche Inseln im Stillen Ozean besetzen wolle, deren Zugehörigkeit zu anderen Staaten nicht genügend klargelegt sei. An welche Inseln der „New York Herald“ dabei denken mag, ist unverständlich, und jedenfalls hat die „geheimnisvolle Expedition des Admirals Coeper“ keinen anderen Zweck, als für die Sicherheit in unserer Kolonie Samoa Sorge zu tragen, auf der bekanntlich Unruhen befürchtet werden.

Deutsches Reich.

Adolf Wagner und Delbrück über die Reichsfinanzreform.

„In Charlottenburg sprach gestern abend unter enormem Andrang des Publikums (der so stürmisch war, daß sogar die Scheiben der Türen eingedrückt wurden.) Geh. Rat Prof. Adolf Wagner über die Reichsfinanzreform. Der Gedachte führte u. a. aus:

„Nehmen wir an, daß der kleine Mann durch die Belastung höher in seinem Einkommen betroffen wird, so ist doch auch ein Ausgleich billig. Zugunsten bringen nicht genug. Wenn wir die Wohlhabenden und die reichen Klassen auch nur einigermaßen im Verhältnis zu den arbeitenden Klassen belasten wollen, so können sie nur mit direkten Steuern herangezogen werden. Damit schaffen wir keine Ueberlastung, sondern nur eine gleichmäßige Belastung. Die Berechtigung der höheren Besteuerung des Vermögens ist das Ergebnis wissenschaftlicher Betrachtung. Das ist eine Billigkeitserforderung, auf der auch der Finanzplan der Regierung beruht. Wenn wir ein Einheitssteuersystem, hätten wir längt die beiden direkten Steuern, die in Preußen eingeführt, die Vermögens- und Einkommensteuer. Mein Ideal wäre es, sie als Adresssteuer einzuführen, aber ich muß zugeben, daß es in absehbarer Zeit nicht möglich ist, obwohl das Reich formal das Recht hat, jede Art Steuern einzuführen. Die Erbschaftsteuer hat ja einen heißen Kampf der landlichen Besitzergüterklassen hervorgerufen. Aber ich würde nicht als Mann, der den Ungerechten vielfach nachsieht, der aus Ueberzeugung für die Agrarfrage eingetreten ist, zu erklären, daß die Art, wie die Einkünfte gemacht werden sind, und die Kampfesweise, die der Bund der Landwirte in die Wege geleitet hat, nicht die richtige Regulationsweise ist. (Stürmischer Beifall.) Sie ist in derselben

Art in Szene gesetzt, wie wir sie bei den schlimmsten Gegnern des Bürgerrechts gegen einzelne Steuern nicht ärger gehabt haben. Man muß nicht rein aufsteigen, man muß auch aussteigen. Das hörte man: das deutsche Gemütsleben vertritt es nicht. (Stürmischer Beifall.) Der deutsche Familieninn wird gestört. (Erneute Beifall.) Das sind Bräuen. (Stürmischer Beifall.) Ein Hauptmangel ist in dem jetzigen Braut, daß man eine Nachlassener und nicht eine direkte Erbschaftsteuer einführen wollen. Man ist neulich in der agrarischen Verammlung, die mehr värm gemacht hat, als sie verdient, mir auch von Kollegen entgegengehalten worden: das Erbrecht des Staates sei sozialistisch. Ich sage damit: Es ist ganz Recht, wie es nun ist. Was jemand wirtschaftlich nicht mag, das ist ihm sozialistisch! (Beifall.) Hat das Erbrecht in den entferntesten Geleitenlinien denn heute noch eine Berechtigung.“

Ueber 500 Personen, die zu diesem Vortrag Adolf Wagners nicht mehr Zutritt fanden, begaben sich mit Professor Hans Delbrück, zu den Brachställen in der Epidemienstraße, um dort eine Parallelsitzung abzuhalten. Prof. Hans Delbrück wollte dort einen improvisierten Vortrag über das Steuerproblem halten und suchte telephonisch die polizeiliche Genehmigung zur Veranstaltung der Versammlung nach. Die Erlaubnis wurde in Uebelwehheit des Polizeipräsidenten auch in profitorischer Form erteilt. Professor Delbrück hatte aber keinen Vortrag begonnen, als ein Polizeidienstleister erschien und sich anschickte, die Versammlung aufzulösen. Auf die Versicherung hin, daß das Thema nur in sehr wissenschaftlicher Form unter Ausschaltung aller politischen Gesichtspunkte und unter Fortfall jeglicher Distinktion behandelt werden sollte, ließ der Wachmeister die Versammlung zu. Bald aber erschien ein Polizeileutnant und verordnete die weitere Auflösung der Versammlung. — Das ist der erste preussische Polizeieinsatz, der nicht zuläßt, daß man den Intendanten umgibt. Wäre diese preussische Bürokratie nicht so ehenberger, dann würde sie Männer wie Delbrück auch ohne papierne Erlaubnis reden lassen!

Aufhebung des § 15 des Zolltarifgesetzes?

„Nach § 15 des Zolltarifgesetzes ist bekanntlich ein bestimmter Teil der Einnahmen aus gemessenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zur Deckung der Durchfuhrung eines Wollens zu verwenden. Nachdem nun in die im Entwurfe bereits fertiggestellte Reichsversicherungsordnung auch die Witwen- und Waisenversicherung Aufnahme gefunden hat, werden in der Presse Erörterungen darüber angestellt, ob § 15 des Zolltarifgesetzes mit dem Inbegriffen dieses neuesten Versicherungsweiges aufgehoben werden, oder die Mittel für seine Durchführung, soweit ein Reichszulag in Frage kommt, auch weiterhin allein aus den Erträgen der landwirtschaftlichen Zölle entnommen werden sollen.“

Ob es zweckmäßig ist, in einer Zeit der höchsten Finanznot die Mittel der Reichschatz mit unübersehbaren Ausgaben für die Witwen- und Waisenversicherung zu belasten, mag hier unerörtert bleiben. Jedenfalls ergibt sich aus dem Zolltarifgesetz, daß die Versicherung nicht auf den dort angegebenen Einnahmen aufgebaut werden sollte, sondern daß die zur Verfügung stehenden Erträge aus den landwirtschaftlichen Zöllen zur Entlastung des Reichschatz bei der Einführung der Witwen- und Waisenversicherung dienen sollten. Für diese Annahme spricht schon der Wortlaut des Gesetzes, in dem es ausdrücklich heißt, daß die Einnahmen zur Deckung der Durchfuhrung eines Wollens zu verwenden“ und bis zum Inkrafttreten eines entsprechenden Gesetzes für Lösung des Reichs zusammenzufassen und verlässlich anzulegen seien. Es konnte auch gar nicht die Absicht des Bundesrates und des Reichstages sein, die Mittel der Reichschatz aus den landwirtschaftlichen Zöllen zur Grundlag der Hinterbliebenenversicherung zu machen. Ihnen war bekannt, daß die für diesen Zweck sich ergebenden Beträge in den einzelnen Jahren sehr verschieden sein würden und deshalb eine Versicherung nicht auf ihnen aufgebaut werden könne. Es bedarf daher, wenn die Witwen- und Waisenversicherung Gesetz wird, nicht einer besonderen Aufhebung des § 15 des Zolltarifgesetzes; er wird vielmehr in diesem Zeitpunkt von selbst hinfällig. Es ist auch als sicher anzunehmen, daß die Witwen- und Waisenversicherung mit festen Reichszulagen ausgestattet werden wird.

Der Tod des Botshafter.

„Warum das Marokko-Abkommen nicht schon früher zustande kam. „In „Cri de Paris“ findet sich folgende heitere Geschichte:

Wenn Kaiser Wilhelm vor vier Jahren von dem französischen Botshafter in Berlin zum Essen eingeladen worden wäre, wäre das Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland schon damals perfekt geworden. Im Herbst des Jahres 1905 geschah es, daß der Kaiser eines Tages mit dem französischen Botshafter Sibourd gemächlich über die marokkanische Frage plaudern wollte. Da gerade im taierlichen Schloße ein Empfang stattfand, näherte sich Kaiser Wilhelm dem Botshafter und sagte in scherzhaftem Tone: „Ich habe auch gehört, daß Sie einen ganz ausgezeichneten Koch haben sollen.“ — „Das ist ganz bestimmt eine Uebertreibung, Majestät!“ erwiderte der Diplomat, der von diplomatischen Klünken und Feinheiten sehr wenig verstand. Eine Woche darauf traf der Kaiser bei irgend einem Empfang von neuem mit dem Botshafter zusammen; mit einem freundlichen Lächeln fragte er ihn: „Sagen Sie, Herr Botshafter, ist es wahr, daß man Ihnen Ihren berühmten Koch wegengagiert hat?“ — „Oh nein, Majestät!“ erwiderte Herr Sibourd, „mein Koch bleibt mir treu.“ Der Kaiser warte offenbar auf eine Einladung, aber die Einladung kam nicht, und der Kaiser glaubt sich schließlich, daß dem Diplomaten seine abnehmende Haltung von Delbrück abgesehen worden sei. Einige Tage später legte ein Minister dem Kaiser vor: „An der Bank des Kaisers könter Ihnen nicht viel

Die Diktatoren von Europa.

Eigentlich läme ihnen mit Zug und Recht dieser Titel zu. Seit Monaten bestimmen sie selbstherrlich über die Pulse des Europäischen Kontinents. Seit Monaten lauscht man in Paris und London, in Berlin und Wien gespannt auf jedes Wort, das dem Gehege ihre Zähne entlockt.

Die Lastfrage steht fest: Seit drei Monaten erhält Serbien - gestützt auf Rußland - das gesamte Europa in Atemlosiger Spannung. Leute, die bislang friedliche Aufgabenstellungen gewesen waren, wurden plötzlich zu Politikern ersten Ranges.

In der Geschichte unseres Erdteils sind diese drei Monate ein wenig ehrenvolles Kapitel für die Staaten, die sich selbst als Großmächte bezeichnen.

Wir Dösterreich-Ungarn, wird Europa endlich einsehen, daß es von Petersburg her nichts Entschlüsses zu fürchten hat?

Zur Illustration der gegenwärtigen Lage mögen folgende Nachrichten dienen: Wien, 15. März. Das Verhalten Serbiens hat hier kaum überrascht.

Wir werden in den aller nächsten Tagen noch eine letzte Note an die serbische Regierung richten, und in einer sehr ersten und ungewöhnlichen Form über ihre Beziehungen zu unserer Monarchie Aufklärung fordern.

Die Stimmung in Serbien ist, wie die nachstehenden Meldungen besagen, durchaus auf den Krieg gerichtet: Prag, 16. März. Wie das "Prager Tageblatt" aus gut informierter Quelle erzählt, besteht in maßgebenden Kreisen

empfindlich für höhere Dinge. Man trägt oft über Robheit des landwirtschaftlichen Personals. Man tut etwas für Schöpfung seines Gemütes, beschaffe ihm gute, gesunde Wohnungen, leide den Knecht an, sein Knecht in Ordnung zu halten, es auszuscheiden, und mancher Knecht wird ein Arbeiter werden.

Wohlgemerkt ist das nicht eben ein sozialdemokratisches oder freisinniges Blatt, das diese Schilderung gibt, sondern das Organ eines christlich-nationalen Gewerbetreibenden, dessen Vorsitzender der bayerische Zentrumsabgeordnete Oswald ist.

Aus dem Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt.

Aus Rudolstadt wird uns gemeldet: Die Frage der ungedeckten Matruikalbeiträge stand vor einigen Tagen im Schwarzburg-Rudolstädter Landtag auf der Tagesordnung. Die Regierung beantragte, falls die gestundeten Matruikalbeiträge eingefordert würden, eine Anleihe von 230 000 Mk. aufzunehmen zu dürfen.

Staatsminister Freiherr von der Rede erklärte, daß dem zu errichtenden Thüringischen Verwaltungsgeschichtshof alle letzten Entscheidungen über kommunale Selbstverwaltungsfragen in sämtlichen Thüringischen Staaten übertragen werden sollen.

Parteinachrichten.

Der Jungliberale Verein Barmuth ist nach reichlicher Erwägung aller in Betracht kommenden Umstände zu dem Entschlusse gekommen, einen Aufruf zur vorläufigen Siderung der Erziehung des Pfarrers Tremel zu erlassen, ohne damit irgend welchen Einfluß auf die Haltung des Mannes während des kirchlichen Rechtsverfahrens gewinnen zu wollen.

In Wiesbaden tagte am Sonntag der Gesamtvorstand des Reichsverbandes der Vereine der Nationalliberalen Jugend unter der Leitung von Dr. Fischer in Köln. Gegen die Gründung eines Landesverbandes, dem sämtliche, thüringische und auch entsprechend gelegene preussische Vereine angehören sollen, hatte die Verammlung nichts einzuwenden.

Der Vorstand des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend vermißt in dem Blockkompromiß über die Finanzreform die notwendige Garantie für eine wirkliche Besteuerung des Vermögens und erblickt in ihm eine für die finanzielle Selbständigkeit des Reichs und der Einzelstaaten ebenso verhängnisvolle Maßnahme wie die Krankenversicherungs Klausel.

Als Thema für den Vertretertag in Jena wurde die staatsbürgerliche Erziehung bestimmt.

gelegen zu sein, Herr Botschafter. Majestät hat Ihnen zweimal Gelegenheit gegeben, ihn zum Essen einzuladen, aber Sie haben es offenbar nicht tun wollen. Der Botschafter war ganz erschrocken und ludte sich zu entschuldigen, aber der Minister sagte lässig hinzu: "Sehr gut es zu spät!"

Zur Geheimhaltung der Personalakten

Auch der Reichstag hat sich vor kurzem beim Postetat mit der Geheimhaltung der Personalakten der Beamten beschäftigt. Was Preußen betrifft, so ist es mindestens zweifelhaft, ob nicht schon heute die Geheimhaltung der Akten zu Unrecht erfolgt. Friedrich Wilhelm IV. richtete am 31. Juli 1848 an sämtliche Minister einen Erlass, nach dem die "geheimen Konduitenlisten" bei allen Zivilverwaltungen aufzuheben seien.

Gegen die neue Fernsprechtarifenordnung!

Der Fernsprechtarifenordnung beschloß sich der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen in seiner letzten Sitzung. Der Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß das Reichspostamt den Gesetzentwurf in allen wesentlichen Punkten unverändert vor den Reichstag gebracht hat, obgleich die Verzerrungen von Sankel und Industrie vorher einmütig die schwersten Bedenken geäußert haben.

Die Dresdener Verzte gegen den Staatssekretär von Bethmann-Hollweg.

Die Verzte der Stadt Dresden haben in ihrer letzten Sitzung folgende Entschlüsse gefaßt: Der Verztliche Bezirksverein Dresden spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der Staatssekretär des Innern, Herr v. Bethmann-Hollweg, in der Reichstags-Sitzung vom 5. Februar 1909 gegen die ärztlichen Ehrengerichte unerwiesene Vorwürfe schwerster Art erhoben hat.

Auf die Wohnungsverhältnisse der ländlichen Arbeiter

war der freisinnige Abg. Dr. Crüger bei der Beratung des Landwirtschafstaktes im Abgeordnetenhaus eingegangen, und hatte die immer noch traurigen Zustände, die in dieser Beziehung herrschen, auf Grund amtlichen Materials gebührend gezeichnet. Der österreichische Junker von Sieberstein glaubte die Beschwerden des Abg. Dr. Crüger kurz abzuweihen zu können, indem er fröhlich behauptete, auf dem Lande befänden sich für die Arbeiter "adelose Wohnungen".

Was ist ihm an Erholung geboten? - Die Wohnung des lebigen Landarbeiters, des Knechtes ist nicht selten der Stall. Er arbeitet mit seinem Vieh, er wohnt bei seinem Vieh.

Advertisement for H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S., Leipzig. The ad is divided into several columns listing various home goods and their prices. The main heading is 'Umzug' (Moving). Categories include Gardinen (Curtains), Stores, Vitragen (Curtains), Portieren (Curtains), Tischdecken (Tablecloths), Teppiche (Carpets), and Möbelstoffe (Furniture fabrics). Prices are listed in Marks (Mk.) and Pfennigs (Pf.).

Provinzial-Nachrichten.

Kaiserlicher und Reichlicher.

die Auffassung, daß es vielleicht noch in dieser Woche zur Mobilisierung kommen wird.

Bergrad, 16. März. Der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte Graf Jozzagh war von dem Inhalt der ihm überreichten Note sehr überrascht.

Bergrad, 16. März. Eine große Volksmenge erwartete gestern nachmittag die Ankunft des Eisenbahnzuges aus Wien, mit dem die ersten freiwilligen russischen Soldaten, ungefähr 200 Mann, eintreffen sollten.

Bergrad, 16. März. Wie die hiesigen Blätter berichten, wird in den nächsten Tagen der ganze Hof und die Stupskina nach Kragujevac überföhren.

Paris, 16. März. Echo de Paris' meldet aus Belgrad: Der Kriegsminister erklärte in einer geheimen Sitzung der Stupskina, daß alle kriegsfähigen Männer vom 20. bis zum 48. Lebensjahr bereits Waffen und Munition erhalten hätten.

Die Haltung Rußlands

gibt, wie aus dem folgenden Telegramm hervorgeht, den Serben keinerlei Veranlassung zu übertriebenen Hoffnungen: Petersburg, 15. März. Hier will man trotz des großen Erfolges der Sage an keinen Krieg glauben.

Der Streit bei der französischen Post.

Der Austausch der Pariser Postbeamten hat gestern an Ausdehnung noch zugenommen. Es kam wiederholt zu Tätlichkeiten. Der telegraphische Verkehr mit dem Ausland steht nahezu vollständig.

Paris, 16. März. Nach der gestrigen Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten im Livoli-Saal, die von ca. 4000 Personen besucht war und in der der allgemeine Ausstand proklamiert wurde, fand ein Ministerrat statt, in dem man sich darüber einigte, daß das endgültige Mittel, dem drohenden Zustande vorzubeugen, das sei, mit aller Strenge vorzugehen.

Paris, 16. März. Die acht Postbeamten, die wegen Beleidigung des Ministers und höherer Beamten gestern vor dem Polizeigericht standen, wurden zu je 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Paris, 16. März. Die gestern abend noch abgehaltene Verammlung der Postbeamten war von mehreren tausend Beamten aller Dienstzweige, darunter viele Damen, besucht.

Tittoni übernimmt sein Portefeuille neue.

Wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet, wird in der ersten Sitzung der neuen Kammer der Kabinettschef Gioiotti den Rücktritt des Ministeriums bekannt geben, um die Bildung eines neuen Kabinetts zu ermöglichen.

Merseburg, 15. März. Einen sensationellen Selbstmord führte am Montag ein etwa 40jähriger Händler, der angeblich aus Karlsruhe in Böden gehörig ist und hier zum Jahrmarkt eingetroffen war, in dem Joch, Mittergasschen aus. Vor dem Eingang des Beutelschen Hauses brachte er sich mit einem Kaisermesser mehrere Schnitte in den Hals bei, worauf er noch vier Polizeischüsse gegen seinen Kopf abfeuerte.

Die Stadt in den Tod.

Merseburg, 15. März. Aus dem Zuge gesprungen ist Montag vormittag kurz vor 6 Uhr in der Nähe der Wladimir-Schloß an ein Gefangenenzug, der seinem Transporteur entziehen wollte. Der Zugführer bekam ihm aber sehr schnell. Er drag bei dem Sprunge aus dem Waggenschiff das Gesicht.

Witterungsbericht vom Broden.

(15. März.)

Auch die letzten Tage haben auf dem Broden in das rauhe, unfreundliche Witterungsbild wenig Abwechslung gebracht. Am Sonnabend herrschte tagüber leichter Nebel und Schneefall bei vorwiegend schwachen Winden aus west- und südwestlicher Richtung.

Der neue Kurator.

Jena, 15. März. Dem Vernehmen nach ist der Geh. Regierungsrat Dr. Max Volker in Weimar zum Kurator der Universität Jena als Nachfolger des am 1. April in den Ruhestand tretenden Wirkl. Geh. Staatsrates Dr. von Eggeling in Aussicht genommen.

Wiesbaden, 15. März. (Steuererhöhung.) Zur Einkommensteuer wurden bisher 178 Proz. und zu den Realsteuern 188 Proz. erhoben. Diese Zahlen will man jetzt noch abdrücken und schlägt zur Deckung des Mehrbedarfs rund 200 Proz. auf sämtliche Steuerarten vor.

Breslau, 13. März. (Der Streit um Höchstzahlungsrecht.) Die Stadtverordnetenversammlung hat heute feinerweise den Beschluß gefaßt, in Uebereinstimmung mit dem Schulordnungsbeschlusse der Provinzialverwaltung, daß den Lehrern der Fortbildungsschule nicht das Recht zustehe, die Fortbildungsschüler zu züchtigen.

Sachsenwald, 13. März. (Ein edler Mann.) Der frühere Direktor des Gymnasiums, Professor Henkel, lebt in Wernigerode, hat in hochhiesiger Weise auf den Rest seiner Pension über 2000 Mk. zugunsten der vom dampfseretroffenen veräußert. Seine Ausgabe beläuft sich damit auf jährlich über 1200 Mk.

Schleiz, 15. März. (Zum Direktor des künftigen Gymnasiums) wurde Professor Dr. Böhm ernannt.

Dessau, 15. März. (Zwei Stiftungen) sind der Stadt in letzter Zeit wieder zugewandt worden. Der verstorbenen Rentier August Polgen hat testamentarisch 10 000 Mk. hinterlassen mit der Bestimmung, die Zinsen alljährlich zu Weihnachten an bedürftige Handwerker und Handwerkerwitwen zu verteilen.

Dessau, 14. März. (Wider Sensationskommissionen.) Der „Deutsch-Amerikanischen Original-Sensations-Kommissionen-Kongress“ hat die Beschlüsse der beiden letzten Sitzungen beschlossen. Drei von

den Gasspielen, in denen die „Geheimnisse des dunklen Newmors“ und der „Bompey von Newmors“ zur Kenntnis des hiesigen Publikums gebracht werden sollten, wurden verboten; nur für heute wurde der verhältnismäßig harmlose „Lumpendarm“ freigegeben.

Wien, 16. März. (Landwirtschaftliches Institut hiesiger Universität.) Im verflochtenen Wintersemester haben vor den an der Universität Wien eingeleiteten Prüfungs-Kommissionen 7 Studierende das landw. Diplomexamen, 6 deren das Tierärztlich-Prüfungsexamen und 2 das Sanitätlich-Prüfungsexamen abgelegt. Zwei Studierende der Landwirtschaft erwarteten sich den Doktorgrad.

Dresden, 15. März. (Schärfere Verfassung der Exekutive.) Der alte Dresdener Tierkörperbeseitigungsbereit hat jetzt eine Petition an den Reichstag vor, in der gebeten werden soll, bei der Strafrechtsreform dahin zu wirken, daß bei Tierkörperbeseitigung Strafen in Anwendung kommen als bisher.

Wien, 13. März. (Neue Expressbriefe.) Der noch immer nicht endende Leipziger Mäher- und Ernteserbst hat sich hier zu machen. Zwei hiesige angehende Bäcker, die Ziegeleibhaber Walter und Köhler, erhielten vor einigen Tagen 2 Kohlbriele, in denen sie aufgefordert wurden, 6000 beim 8000 Mk. bei einer in der Wirtlofstraße möblierten Wohnung zu hinterlegen.

Ein weiterer Expressbrief wurde an die Ehefrau eines Stiefmutterbruders gerichtet, die 200 Mk. an einer näher bezeichneten Stelle niederlegen sollte.

Braunschweig, 13. März. (Einen neuen Bahnhof.) dessen Rollen auf rund 19 Millionen Mark veranschlagt sind, erhält die Stadt Braunschweig. Der Plan, den die preussische Eisenbahnverwaltung auf Wunsch der hiesigen Behörden ausgearbeitet hat, ist jetzt fertiggestellt.

Hannover, 15. März. (Noch ein Steuerneffekt.) Die hiesigen Kollegen haben die Einführung der Wertmehrssteuer, der Schenkungssteuer, der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert und die Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen zur Deckung der Mehrausgaben für die Erziehung der Beamten- und Lehrergehälter beschlossen.

Briefkasten.

(Beim Anfrage ist die Annoncenabteilung beizufolgen.) Fern 5 in Gg. 1. Werden als Anwärter für die mittlere Verwaltungskarriere bei der Regierung (A. B. in Merseburg) junge Leute mit dem Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst eingeleitet, oder fordert man da neuerdings (wie A. B. beim Gericht) den Besuch der Oberstudien einer höheren Lehranstalt? Man fordert das Zeugnis für Prima. 2. Diefelbe Frage bezüglich der Annahme von Privatwärtern für den Bureau- dienst der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung (A. B. Oberbergamt Halle). - Gleichfalls Zeugnis für Prima. Die Laufbahn ist aber wegen starken Andranges vorläufig fast gesperrt. 3. Wie gestaltet sich nach dem vom Abgeordnetenhaus angeordneten Gehalt für die Beibehaltung der mittleren Beamten zu 1 und 2? - 2100-4500 Mk., außerdem Wohnungsgeldzuschlag. C. K. Die angebotenen Nieder erhalten Sie in jeder Postanstalt.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Kah; für den Theaterenteil: Friedrich Endrusch; Druck und Verlag von Otto Hendel, Schmiedlich in Halle a. S.

- Diese Nummer umfaßt 12 Seiten -



Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Möbelfabrik C. Hauptmann

Inh. P. Krumboltz & W. Köhler.

Atelier für moderne Raumkunst und Innendekoration

Poststrasse 3.

Kvangelose Besichtigung höfl. erbeten.

Kl. Ulrichstr. 36a u. b.

Frühjahrs-Mode 1909.

Ich bringe eine hervorragend schöne und grosse Auswahl in

Jacken - Kostümen, Prinzess - Kleidern und Paletots

Übergangs-Mänteln, Golf-Jacken, Kostüm-Röcken, Blusen, Kinder Kleidern und Kinder-Paletots.

Mass - Anfertigung in bekannt guter Ausführung zu mässigen Preisen.

Hönicke am Leipziger Turm.

Kragen, Manschetten, Arawatzen, Handschuhe etc. für Konfirmanden.
F. C. Siebert.
Leipzigerstr. 9.

Biophon-Theater
Gr. Ulrichstr. 57.
Diese Woche bis Freitag, 19. März 09. **Robert Philipp** als Rheinbold in der Oper: „Robert der Teufel.“
Die Stadt Straßburg und Umgebung.
Vercing torix, historisches Drama.
Der Vogelwürger, sowie interess. Vorführungen.
Kasseneröffnung & Uhr nachmittags.

Auswärtige Theater.

Altenburg.
Softheater: Mittwoch, den 17. März: **Unser Frauen.**

Dessau.
Softheater: Mittwoch, den 17. März: **Ein Sommerfest.**

Erfurt.
Stadtheater: Mittwoch, den 17. März: **Der Dieb.**

Gotha.
Softheater: Mittwoch, den 17. März: **Leinze.**

Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch, d. 17. März: **Der Trompeten.**
Miles Theater: Mittwoch, d. 17. März: **Die Liebeshölle.**

Magdeburg.
Stadtheater: Mittwoch, den 17. März: **Die Habsburgerin.**

Wolmar.
Softheater: Mittwoch, den 17. März: **Bar und Zimmermann**

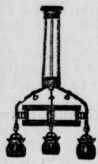
Hartmann. Turnverein Halle a. S.
Gegründet: 1875.

Vereinslokal „Mars la Tour“
Große Ulrichstraße.

Turnen der Männer-Vereinigung
Mittwoch und Sonnabends in d. Schützenhalle Drehschäferstr.
Leiter: Turnwart Klitz.

Die Turnstunden beginnen abends 8 1/2 Uhr und sind junge Kaufleute etc. die Lust zum Turnen haben, stets willkommen.
Die Damen-Vereinigung turnt Donnerstags abends von 8 1/2 Uhr ab in der Schützenhalle Seifingsstraße. Leiterin: Turnlehrerin Geib.

Gas- und Wasser-Installation!

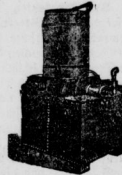


Beleuchtungs-Anlagen

Jeder Art führt prompt, sachgemäß und in jedem Umfang aus

C. G. Hölzke,

Franckestr. 7.



Königsfeldt. Privat-Mädchenschule, Halle, Lindenstraße 66.

Ausbildungen neuer Schülerinnen zum Oftertermin werden entgegengenommen. Im Französischen kann die Schülerin einer unteren Klasse angeben, wenn die Ausbildung in dieser Sprache nicht ausreichend ist.
L. Stasche, Schullehrerin.

Der Reichshof, Alle Promenade 6.

Täglich Künstler-Konzerte. Anfang 7 1/2 Uhr abends. 3832

Deutsche Krieger-Fecht-Anstalt.

Protectorinnen:
Ihre Majestät Kaiserin Auguste Victoria,
Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Kronprinzessin Cecilie.

Oberfechtsschule Nr. 52 in Halle a. S.
Zum Behen der vier Kriegervereine in Nürnberg, Genth, Osnabrück und Witten a. d. Ruhr findet am **Sonntag, den 21. März,** abends 8 Uhr, in den **Thalia-Festsaal** eine

Wohltätigkeits-Aufführung

Hall, bestehend in **Gesangs-Konzert** und **Theater** unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Carla Menzel** (Soprano), Frä. **Margarete Mühlberg** (Alt), Herrn **Gustav Lissel** (Tenor), Herrn **Leo Schönbaach** (Sello), Mitglieder vom **Bruno Heidrich'schen Konservatorium**, Kapellmeister **Herr Johannes Sonnabend** (Klavier), Lehrer vom Konservatorium, sowie **Herrn P. Böttger**.

Im Interesse unserer guten Sache und im Namen der unserer Führer anvertrauten **Reisen** erlaubt sich die **Oberfechtsschule Nr. 52** ergebenst einzuladen. Karten im **Borrenzoll** a. 40 Pf. bei den Herren **Kling, Schmeider, Steinbrocher & Jasper**, Weichstraße **J. L. Heise, Bernburgstr. G. Steinstr., an der Rajse 50 Pf.** Um gütige Unternehmung bitten.

Der Vorstand.

Vorsteher, Vorsitzender. **Klauder, Schriftführer. Radwiz, Säckelmeister.**

Mitglieder der Oberfechtsschule: **Hoch** Generalleutnant und Kommandeur der 8. Division, **Graf v. Schwenitz** Generalmajor und Kommandeur der 16. Artillerie-Brigade, **Wittke** Generalmajor u. Kommandeur der 8. Feldartillerie-Brigade, **Reub**, Oberst u. Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, **von Kroschwitz**, Oberst und Kommandeur des Fü. Regts. Generalleutnant **West** Hauptmann (Major), **Hr. Dr. Heintze**, Oberst und Kommandeur des Mansefelder Feld-Artillerie-Regts. **Nr. 75**, **Sträubing**, Generalmajor & **D. Nieder** v. **Niedenau**, Major a. D., **Schneider**, Divisionssarkor.

Zuschriften bitten an **Herrn W. Töpfer**, Postfach 7, richten zu wollen. **Telephon 3397.**

Einladung

zu der am **Mittwoch, den 24. März 1909, abends 8 Uhr** im „**Goldenen Ring**“ stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für 1908. Jahresbericht, Umsatz, Vermögensbilanz, Gewinn und Verlustrechnung.
2. Bericht des Vorstands und des Aufsichtsrates.
3. a) Genehmigung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, b) Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Verteilung des Reingewinnes.
5. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der turnusgemäß ausscheidenden Herren **Kassiche, Germer, Friedrich**.
6. Festsetzung der Höhe der Beiträge für Mitgliedschaft, Sparanlagen sowie für Kredite.
7. Sonstige Angelegenheiten.

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom heutigen Tage ab im Geschäftslokale zur Einsicht der Mitglieder aus. **Halle a. S., den 12. März 1909.**

Gewerbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. **Mussmann, Hoeker.**

Institut Boltz
Räumen in Thür.
Einl.-Fähig. & Abitur. (Ex.)
Schnell, sicher, frei.
Übermorgen Ziehung!
Wohlfahrts-Lotterie.
Gewinn: Mk. 75000 bar.
Los 3 Mk. 80 Pf. Colonne Bortat für Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Petrich & Ropsch, Halle a. S., Salmitstr. 6.
Waschgefäße
dauerh., billig. **Jander, Gr. Klausstr. 12. Mittel. d. Rab. - Z. 2.**

Neues Theater.
Direktion **E. M. Mantau**
Mittwoch: **Bombenerfolg!**
Das ist der Gipfel.
Stadt-Theater.
Mittwoch, den 17. März
175. Vorstellung im Abon. 3. Heft.
Madame Butterfly.
Oper in 3 Akten von **Giocomo Puccini**
Personen:
Cho-Cho-San, gen. Butterfly **Alice v. Doer.**
Suzuki, Cho-Cho-San's Dienerin **Marie Gehlb.**
Kate Pinkerton **Silly Mothes.**
F. P. Pinkerton, Leutnant in der Marine der U. S. A. **Jul. Barck.**
Sharples, Konful der Vereinigten Staaten in Nagasaki **Wich. Sobier.**
Der Fürst Yamao **Herr. Landow.**
Der Fürst Yamao's Diener **Heinr. Gruffelt.**
Onkel Bonze **Wich. Sobier.**
Yafu-kubo **Heinr. Waifde.**
Der Kaiserliche Kommissar **Alb. Kumann.**
Der Standesbeamte **P. Kurzbusch.**
Die Mutter Cho-Cho-San's **Käthe Wagner.**
Die Kaiserliche Bedientin **Käthe Keller.**
Das Kind **Freundinnen Butterfly's.**
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach Schluss der Vorstellung **Gesellschaftungen mit kleinem Spiel** im **Spiel** im **Weinhaus Broszkowski.**

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Volter.**
Sente, Dienstag, den 16. März, zum ersten Male!
Das völlig neue Variété-Programm m. d. Attraktionen:
Paul Batty, weltbekannte Dressur mit 10 Bären.
Die Dressur der Tiere ist bodenständig und weist eine Originalität in den einzelnen Vöcen auf, wie sie einzig d. h. ist. Der berühmte Dompteur ist zu öfteren Malen in den großen illustrierten Weltblättern Gegenstand schmeichelhafter Kritiken gewesen.

's Liesler u. der Moar von Schliersee.
Wipenszene mit Gesang, Tanz, Kunststücke etc.
Eigene Prachtdecorationen!

Spießel — Spießel — Spießel
Excentrics **Bumsty-Bumsty.**
Semiramis, Oriental. Ausstattungsballett mit elektr. Lichteffekten. Gesang von 5 Damen.
Rob. Kesemann, Sumorist mit neuem Schläger-Repertoire.
Achilles und Athene, Equilibristen aus der griechischen Götter.

Lionelly, Mephisto-Akt in modernem Genre.
Garmen Violetta, gute Vortrags-Soubrette.
Drüje's Belograph, „Im Sapphand“, optische Vertictherhaltung.

Saalschlossbrauerei.

Mittwoch, den 17. März:
Schlachtfest.
Wird auch außer dem Hause! (450)

Obstweinschenke an der Heide.

Morgen nachmittag 3 1/2 Uhr Konzert.
Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 17. März, nachm. 1/4 Uhr
Militär-Konzert
der Kapelle des Feld-Regts. Nr. 75
Eintritt 35 Pf. Karten gratis. **F. Winkler.**

Verein für Volkswohl.

Die in der bevorstehenden Generalversammlung zur Entlohnung vorzuliegenden **Rechnungsabrechnungen 1907/08** liegen im Sekretariat des Vereines (Salsgrabenstr. 2) in den gewöhnlichen Stunden zur Einsicht für die Mitglieder des Vereines aus. **Der Vorstand.**

Bilz's Sanatorium Dresden-Radebeul.

3 Ärzte, Herrl. Lage, Prospect frei. Viele Kurverfolge durch Anwendung der pfl.-bäd., Heilwässer (Naturheil-Methoden) der Nerven, Magens, Darms, Gens, Lebers, Nierens, Blasen u. Gefäßkrankheiten, Bl. etc., Rheumatismus, Podagra, Mithma, Nervosität, Migrän, Blutharnt, Zuckerkrankheit u. **Bilz's Naturheilbad, 1 1/2 Meil. 4617**

Seminar-Kindergarten.

Mars 12. Anmeldungen täglich. 3055

„Weinhaus Broszkowski.“

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik u. Theater
1. Halbesches Konservatorium (staatl. genehmigte Anstalt) Güteenstr. 20.
Freitag, d. 19. März, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Konservatoriums
74. Musik-Aufführung.
Eintrittsprogramm gegen vorherige Anmeldung im Sekretariat erhältlich.

Wintergarten.

Täglich **Künstler-Konzerte** von **Kapellmeister Friedland.**
Mittags 12-3 Uhr.

Kaiser-Panorama-Venedig und Florenz.

P. Portius, Unterplan 10. **Wittwoch, Schlachtfest.**

Geflügel-Kuverts.

haltung ist renabel bei guten Hähnen u. erprobt. Judgeräten. Katalog über alles Billigenswerte gratis. **Geflügelgeliebte! 1. Sturzbad 243 (Hofen).**

Kuverts.

Postnapole. Postkarten. Rechnungen, Wechsel mit Firma **Liesl. H. L. Keesberg, Hofgässchen, Must. Nr.**

Kragen, Manschetten, Arawatzen, Handschuhe etc. für Konfirmanden.

F. C. Siebert, Leipzigerstr. 9.

PORTER. BARCLAY. PERKINS & Co. DAS HERVORRAGENDE ALTRENNOMMIERTE PORTERBIER

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090316021/fragment/page=0004

